

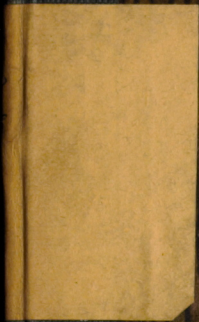
Fernern Bericht von die vertriebenen Salzburgischen Emigranten

[S.l.], 1732

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn820296902>

Druck Freier  Zugang





4.
625¹⁻²



Universitäts
Bibliothek
Rostock

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn820296902/phys_0001



Ff 3625 1-3.

Ex
Bibliotheca
Academicae
Rostochiensis

Sernern Bericht
von die
vertriebenen Salzburgischen
Emigranten.



Muß ich gleich Mann und Kind betrübt verlassen sehen/
So kan ich doch mit Gott getrost ins Elend gehen:
Denn Gottes Wort und Luthers Lehr
Vergehet nun und nimmermehr.

Anno 1732.

H. 3625.



S geben uns die Vertriebene
Salzburger / welche wegen
ihrer Beständigkeit in der ein-
mal erkannten und öffentlich
bekannten seeligmachenden Evangelischen
Wahrheit / in gleichen wegen ihrer viel-
fältig deswegen ausgestandenen und um
Christi willen mit Freuden erduldeten
Drangsaalen / nunmehr schon / wo nicht
in der ganzen Welt / doch zum wenigsten
in einem grossen Theile derselben / nem-
lich in Europa / satzsam bekannt gewor-
den / noch immer Gelegenheit derersel-
ben zu gedencken / Betrachtungen über
sie anzustellen und etwas von ihnen zu be-
richten. Solches soll nun auch in diesen
wenigen Blättern geschehen / deren Ti-
tel-Blat dem geneigten Leser die Abbil-
dung einer vertriebenen Salzburgerin
vorstellet. Bey Erblickung dieses armen
seeligen Weibes-Bildes gerathen wir bil-
lig auf folgende Gedancken.

Wie gross muß nicht die Glaubens-
Krafft

Krafft bey denen vertriebenen Saltzbur-
gern seyn/ da so gar die Weiber/ als vort
Natur schwache Werkzeuge/ und sonst
furchtsame/ zarte/ unbeständige und
leicht zu bewegende Creaturen/ die mehr
als Männliche/ unerschrockene/ feste und
unbewegliche Resolution ergriffen/ ihr
Vaterland zu verlassen/ alles ihrige mit
dem Rücken anzusehen/ Haus und Hof/
Acker und Vieh/ ja zum Theil Männer
und Kinder/ Brüdern und Schwestern/
Eltern und Freunde im Stiche zu lassen und
sich in die Fremde zu wagen! fort zu gehen/
ohne zu wissen/ wohin! unbekante und
beschwerliche Wege zu ziehen! eine weite
Reise ohne Geld und Proviant anzutre-
ten! sich durch keine Drohungen/ Ban-
de/ Gefängnisse/ Lockungen und Ver-
sprechungen schrecken oder abhalten zu las-
sen und zwar alles dieses ohne die gering-
ste Hoffnung eines Zeitlichen Nutzens/
Ehre oder Vortheils! bloß allein um der
Evangelischen Göttlichen Wahrheit zu ge-
niessen! O! Weib! dein Glaub ist groß!
Matth. 15/ 28.

Ist es kein geringes/ wenn Männer
alles verlassen und um der Ehre Gottes
willen ihr Vaterland räumen/ so/ daß
daher unter andern sonderlich das Exem-
pel

pel Abrahams expres in der heil. Schrift
aufgezeichnet stehet / und dieser sein Aus-
gang aus seinem Vaterlande als ein kräf-
tiger Beweis seines starcken Glaubens
und sonderbahren Großmuth zu seinem
unsterblichen Ruhm angeführet wird /
wie 1. B. Mos. 12. und Hebr. 11 / 8. 9.
zu ersehen.

So ist es gewiß und unstreitig recht
was grosses und sonderbares / wenn ein
von Natur schwaches Weibes Bild hierin-
nen den Männern nichts nachgiebt. Daher
wird in der heil. Schrift das merckwürdi-
ge Exempel der Ruth nicht mit Stillschwei-
gen vorbei gegangen / sondern es wird
von ihr gerühmt / daß sie lieber mit ih-
rer Schwieger - Mutter der Naemi un-
ter dem Volcke Gottes bey dem wahren
Gottes - Dienste alle Armuth und Dürff-
tigkeit in dem betrübtten Wittwenstande
ausstehen / als in ihrem Vaterlande /
bey ihren Landes - Leuten und Verwand-
ten / denen Heydnischen und Abgötti-
schen Moabitern / in guten Wohlstande
leben wollen / wie die Worte davon
Ruth. 1 / 16. 17. also lauten: Ruth ant-
wortete: Rede mir nicht drein / daß ich
dich verlassen sollte und von dir umkeh-
ren. Wo du hingehest / da will ich auch
hingehen; wo du bleibest / da bleib ich
auch;

auch; dein Volck ist mein Volck / und
dein GOTT ist mein GOTT. Wo du
stirbst / da sterbe ich auch / da will ich
auch begraben werden. Der HERR thue
mir diß und daß! der Tod muß mich
und dich scheiden.

Betrachtet man den Glauben derer
Saltzburgischen vertriebenen Manns-
Bilder / so ist derselbe allerdings groß
und den Glauben des Patriarchen Abra-
hams in vielen Stücken ähnlich; ja in
einigen noch überlegen: Denn Abraham
verließ sein Vaterland auf ausdrückli-
chen unmittelbahren Göttlichen Befehl
und hatte die Verheißung vor sich / daß
ihm Gott selbst den Weg in ein ander
Land zeigen wolte / wodurch er sich des
Göttlichen Beystandes / Hülff und
Vorsorge unfehlbahr zu getrösten wuste.
Er konte seine Frau / Verwandten / Be-
diente und Güther mit nehmen / nach
aller Commodité reisen und überall un-
gehindert durchziehen. Diese aber muß-
ten auf ungerechten Befehl einer harten
und unbarmerhzigigen Obrigkeit das Land
räumen / werden mitten im Winter aus-
gestossen / von denen Soldaten und Erz-
Bischöfflichen Bedienten aus denen Fle-
cken und einzelnen Wohnungen mit Ge-
walt weggeschleppt / nicht einmahl Ab-
schied

schied nehmen / oder ihnen zum wenig-
sten einige Nachricht von ihrer Wegfüh-
rung geben / vielweniger dieselben mit
sich nehmen und dadurch ihr Elend er-
träglicher machen. Sie mussten alle ih-
re Güther im Stiche und Fremden über-
lassen. Der Weg wird ihnen sauer und
schwer gemacht ja an theils Orten gar
versperrt. Und zu dem allen haben sie
nicht die geringste Hoffnung oder Ver-
sprechungen vor sich / sondern müssen ein-
zig und allein im Vertrauen auf die
Barmherzigkeit Gottes dahin reisen /
wohin sie ihre Füße tragen und der gute
Finger Gottes sie leitet. Dieses ist ge-
wisß was grosses.

Noch mehr aber muß man den Glau-
ben derer Saltzburgischen Frauens-Ver-
söhnen bewundern und rühmen. Denn
diese folgen dem Exempel derer Manns-
Leute unerschrocken nach / achten alle Ge-
fahr / Mangel / Dürfftigkeit / Armuth /
Elend / Verfolgung / Verlassung / des
Ihrigen und ihres eignen Bluts / nichts
gegen der überschwenlichen Erkäuntniß
Christi Jesu ihres Herrn / und sind der
frommen Ruth dadurch in allen vollkom-
men ähnlich.

Wer muß hierbey nicht mit Sirach
aus seinem 50. Capitel im 24. vers sa-
gen:

gen: Nun Dancket alle Gott / der große Dinge thut an allen Enden! der Name des HERREN sey gelobt!

Hier nächst folget ein kurzer Bericht aus Halle / von denen bey nahe 800. daselbst angelangten Salzburgerischen Emigranten / wie dieselben von dannen durch 4. Studios Theologiae nach Berlin begleitet worden. Es lautet dieselbe mit mehren also:

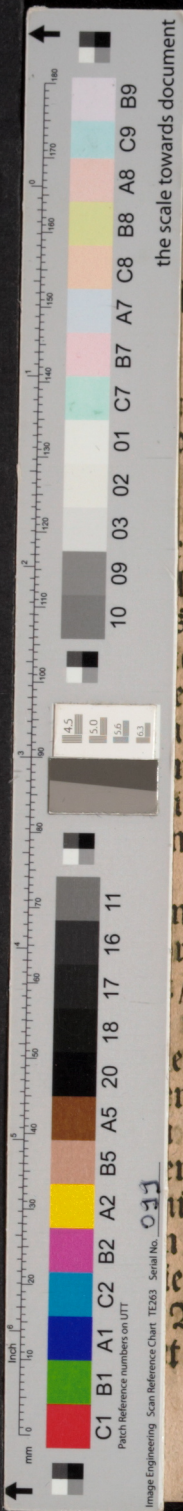
Allhier zu Halle sind den 22. April bis 800. Salzburgerische Emigranten angelanget, welche ohne Mitleyden nicht anzusehen sind. Sie kamen paarweis in die Stadt und sangen das Lied: Ein feste Burg ist unser Gott. Man hat ihnen Bibeln und andere Bücher austheilen lassen, welche selbe mit ungemeyner Freude annehmen, auch haben die alhierigen Prediger dieselbe mit einigen Predigten aufgerichtet, und von den Einwohnern sind sie reichlich mit allerhand beschencket worden.

Zu Berlin kam den 30. April der erste Zug von den schon oben erwehnten Salzburgerischen Emigranten an; deme gestern die übrigen gefolget. Selbige sind von Halle bis hierher von 4 Studios Theologiae begleitet worden. Ihro Königl. Majest. unser allergnädigster Herr, haben dieselbe bey Potsdam in offenen Felde speisen lassen, sind selbst hienaus zu ihnen gekommen, und haben diesen erbarmenswürdigen Leuten also tröstlich und allergnädigst zugesprochen, daß diese Gott öffentl. davor gedauket. Ja Ihro Königl. Majest. haben nicht nur diesen, sondern auch allen ihren Nachkömmlingen Dero allerhöchste Elementz versichert. Wie sie dann täglich von dem Ort, und wo dieselben von Dero Commisario aufgenommen werden, einer jeden Manns-Persohn 4 Gr. einer Weibs-Persohn 3 Gr. und jedem Kinde 2 Gr. zahlen, und noch dazu den Transport besorgen lassen. Allhier sind dieselbe vor dem Thore von den Predigern und der Schule empfangen und singend durch die Stadt geführt worden, welches nicht geringes Mitleiden erwecket. Vor-

ge.

gestern hielte der Hr Prediger Campe, und gestern der Hr. Probst Rau vor dem Thor eine auf ihren Zustand sich applicirende Rede, und ist die Anstalt verfügt, daß ihnen täglich geprediget, und sie im Catechismo unterrichtet werden sollen. Was nun die Evangelis. beyderseits ihnen allhier Gutes gethan / wil man nicht weitläufftig melden, sondern nur berichten, daß selbst Römisch-Catholische Einwohner zur Barmherzigkeit gegen diese arme Leute bewogen worden; ja die Juden haben eine Summe Geldes dargegeben. Ihre Königl. Majest. haben den Hrn. Geheimen Rath von Herold die Commission aufgetragen, alles aufs beste vor diese Leute zu besorgen, bey welchem auch schon ein und anders vor sie deponiret worden, und noch zur Nachricht dienet, wie daß nicht weniger am Sonntag Jubilate Vormittags in allen Kirchen allhier die Becken vor den Kirch-Thüren vor dieselbe gesetzt werden sollen, welches viele zu einer ziemliche Beysteuer gegen diese arme Emigranten aufmuntern wird, um so mehr, da diese Leute den Danck vor Gott und Menschen demüthigst abstattten. Ihre Majest. unsere allergnädigste Königin haben davon einen Knaben aufgenommen, dessen Eltern und Geschwister die erkannte Evangelische Wahrheit wider verlassen, dieser aber davon nicht weichen wollen. Gestern hat man dieselbe in verschiedene Evangelische Kirchen vertheilet eingeführet, und die Predigten sind mit auf dieselbe gerichtet gewesen, deren dabey bezeigte Andacht auch andere zum schuldigen Danck gegen Gott aufgemuntert, wie man denn versichert ist, daß sie so fest sich auf Gottes Wort gründen, daß keiner derer Salzburger die einmahl erkannte Evangelische Wahrheit gegen den Römischen Bischoffs-Stab des Erz-Bischoffs von Salzburg vertauschen würde.





the scale towards document

ist mein Volck/ und
GOTT. Wo du
auch/ da will ich
Der Herr thue
der Tod muß mich
den Glauben derer
getriebenen Manns-
cheit alle dings groß
als Patriarchen Abra-
ham ähnlich; ja in
ihm: Denn Abraham
und auf ausdrückli-
chen Göttlichen Befehl
in Erfahrung vor sich/ daß
er den Weg in ein ander
Land wodurch er sich des
Landes / Hülff und
er zu getrösten wuste.
/ Verwandten/ Be-
ratung mit nehmen / nach
zu reisen und überall un-
gen. Diese aber muß-
ten Befehl einer harten
von der Obrigkeit das Land
zu verlassen im Winter aus-
zu ziehen Soldaten und Erz-
herren aus denen Fle-
cken Wohnungen mit Ge-
t/ nicht einmahl Ab-
schied